

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.



Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangierlohn. Nr. 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Bestellungen. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Postamt 18, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bsp. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Bsp. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Bsp. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bsp. für Briefe, Reklamen; 2 Bsp. für auswärtige Reklamen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachsch.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Litzow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zetteln und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Freitag, 8. September 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 430. - 64. Jahrgang.

Auch die Türken in der Dobrudscha mit an der Front!

Neue Angriffe nördlich der Somme abgeschlagen.

Gescheiterte russische Angriffe an der Zlota-Lipa und in den Karpathen.

Neue russisch-rumänische Angriffe nördlich Dobric von den Bulgaren und Türken abgewiesen.

Der Tagesbericht vom 8. September.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 8. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Somme nördlich des Flusses andauernd bedeutende Artillerietätigkeit. Südlich des Flusses entbrannte der Infanteriekampf am Nachmittag von neuem. Mit größeren Verlusten ist der Angreifer abgeschlagen. Westlich von Berny blieben einzelne Grabenteile in seiner Hand.

Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wurde, bei den vorgestrigen Kämpfen nördlich der Feste Souville Gelände verloren gegangen. Das heftige beiderseitige Artilleriefeuer hält an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Nichts Neues.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Zlota-Lipa südöstlich von Brzezany und an der Rajarska sind mehrfach russische Angriffe unter erheblichen Verlusten gescheitert.

In den Karpathen hatten deutsche Unternehmungen südwestlich von Zielona und westlich von Shipoth Erfolg. Stärkere feindliche Angriffe wurden südwestlich von Shipoth abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dobric wiesen bulgarische und türkische Truppen abermals stärkere russisch-rumänische Kräfte zurück.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsch-bulgarische Sieg von Tutrafan.

Der amtliche bulgarische Bericht.

400 Offiziere und 21 000 Unverwundete gefangen. Mehr als 100 moderne Geschütze. 2 Fahnen erbeutet. Enorme Verluste der Rumänen an Toten und Verwundeten.

W. T.-B. Sofia, 7. Sept. (Amtlich.) Gestern, den 6. September, 2 Uhr 30 Minuten nachmittags, fiel nach heftigem Kampfe bei der zweiten Verteidigungslinie südlich der Stadt Tutrafan die brückenkopfartige Tutrafan-Festung in unsere Hand. Die Garnison der Festung kapitulierte. Gefangen wurden das 34., 35., 36., 40., 74., 79., 80. und 84. Infanterie-Regiment, zwei Bataillone des Gendarmerie-Regiments, das 5. Kavallerie-, das 3. Schwere Reiter-Regiment. Erbeutet wurden: die ganze Festungsartillerie, viel Munition, Gewehre, Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial. Die genaue Zahl der Gefangenen und der Beute wird erst festgestellt. Bis jetzt wurden gezählt: 400 Offiziere, darunter drei Brigadeführer, Kommandeure, und 21 000 unverwundete Gefangene, ferner an Beute zwei Fahnen und mehr als 100 moderne Geschütze, bei denen sich zwei im Jahre 1913 bei der Stadt Ferdinand gestohlene Batterien befinden. Die Verluste der Rumänen an Toten und Verwundeten sind enorm. Viele rumänische Soldaten ertranken auf ihrer panikartigen Flucht in der Donau.

Zwei verspätete bulgarische Berichte.

W. T.-B. Sofia, 6. Sept. (Verspätet eingetroffen.) Bericht des Generalstabs. Mazedonische Front: Der Versuch, den der Feind in der letzten Nacht machte, einen Teil unserer Stellung nördlich von Strumica-See anzugreifen, mißglückte, allein durch die Wirkung unseres Feuers. In der Gegend von Tschadazi versuchte eine Kolonne und eine Infanterieabteilung feindlicher Truppen gegen das Dorf Tschiflik vorzurücken. Sie wurden aber leicht durch unser Feuer zurückgeschlagen und ließen einige Tote auf dem Schlachtfelde liegen. An den übrigen Teilen dieser Front schwache Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Ein feindliches Schiff beschloß schwach Orfano.

Rumänische Front: Unser Vorrücken in der Dobrudscha dauert mit Erfolg an. Von Westen und Süden auf Tutrafan vordringende feindliche Abteilungen griffen die rumänischen Truppen an und warfen sie hinter die Linie der Front dieser Stadt zurück, wobei wir etwa 100 unverwundete Soldaten zu Gefangenen machten. Eine in der Richtung auf Silistria vorgehende Abteilung brachte dem Gegner nördlich des Dorfes Haslach eine Niederlage bei, schnitt die telegraphische Verbindung zwischen Tutrafan und Silistria sowie zwischen Silistria und Dobric ab. Sie erbeutete 12 mit Munition beladene Wagen, die der Gegner nach seiner Niederlage und dem Rückzug auf Silistria zurückließ. Die Truppen, die am 2. September die Ortschaft Kurbunan eroberten, hatten am 3. September einen festsitzenden Kampf mit einer starken feindlichen Abteilung bei dem Dorfe Kotschinar zu bestehen. Der Feind erlitt eine Niederlage und wurde in der Ebene zerstreut. Er ließ auf dem Schlachtfelde über 600 Tote, darunter vier Offiziere, sowie eine große Anzahl Ausrüstungsstücke und Waffen zurück. In diesem Kampf machten wir einen Generalfeldoffizier, 9 andere Offiziere und 700 unverwundete Soldaten zu Gefangenen. Eine auf Dobric vordringende Abteilung besiegte den Feind in der Umgebung des Dorfes Balgie und warf ihn nach Nordosten zurück. In diesem Dorfe, das in Brand gesteckt wurde, fanden wir etwa fünfzig Leichname von Frauen und Kindern, die von Soldaten des 40. rumänischen Infanterie-Regiments, das auf dem Rückzug begriffen war, niedergemacht worden waren. Die auf Balgie marschierenden Truppen besetzten gestern Abend die Dörfer Tele und Monischil, fünf Kilometer westlich von der Stadt Baltschic.

W. T.-B. Sofia, 8. Sept. (Drahtbericht. Verspätet eingetroffen.) Bericht des Generalstabs: An der mazedonischen Front erfuhr die Lage keine Veränderung. Schwächere beiderseitige Artillerietätigkeit und Patrouillenzusammenstöße auf der ganzen Front.

Front gegen Rumänen.

Unsere Truppen, die auf die befestigte Stadt Tutrafan vorgehen, näherten sich den Befestigungen dieser Stadt und nahmen die Linie westlich des Dorfes Starismitia in der Gegend nördlich von Daidir und westlich vom Dorfe Wikow ein. Ein Ausfall des Feindes in die Richtung auf Daidir wurde leicht zurückgeschlagen. Vorpösten der Truppen, die auf Silistria vorgehen, erreichten die Linie Kapalli-Tschataldshah-Alfata-Alifal. Somit isolierten wir die beiden Brückenköpfe von Tutrafan und Silistria. Nach einem erfolgreichen Gefecht besetzten unsere Truppen die Städte Dobric, Baltschic, Kawarna und Kalikra, wo sie von der Bevölkerung mit unbefreiblichem Jubel aufgenommen wurden.

Donaufront.

Ruhe außer in der Gegend von Sladovo, wo unsere Artillerie Eisenbahn und Bahnhof von Turn-Severin beschießt und die Zusammenstellung und den Verkehr von Zügen behindert. Bei Tekia beschießt unsere Artillerie mit Erfolg von der Flanke her Orfoben und rückwärtige Verbindungen des Feindes, der Orfoba besetzt. In der Nähe des Dorfes Orfoba sind durch unser Artilleriefeuer drei rumänische Schaluppen versenkt und zahlreiche andere beschädigt worden.

Der Schlag gegen Rumänien.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die deutschen Meldungen über die ersten militärischen Ereignisse auf dem rumänischen Kriegsschauplatz während der ersten Septembertage ließen keinen Zweifel darüber, daß der neue Feldzug mit frischem Schwung und voller Kraft unternommen wurde. Der rumänischen Kriegserklärung an Österreich-Ungarn am 27. August folgten am nächsten Tage die deutsche, kurz darauf die türkische und am 2. September stellte sich auch Bulgarien an die Seite seiner Bundesgenossen zum Kampfe gegen den alten Erbfeind. Mit einer Geschwindigkeit, wie wir sie vor zwei Jahren im Kampfe gegen die belgischen Festungen erlebten und 12 Monate später in dem Feldzuge gegen Serbien, wurden auch diesmal die deutsch-bulgarischen Schläge gegen den Gegner ausgeteilt. Am Tage der Kriegserklärung überschritten deutsche und verbündete Truppen auf der 160 Kilometer langen Front zwischen Donau und dem Schwarzen Meere die Dobrudscha-Grenze. Der rumänische Grenzschutz, dessen Gewehre schon in den Augusttagen ohne Kriegserklärung gefeuert hatten, wurde über den Haufen gerannt. Die Grenzstädte fielen in die Hand der Angreifer, der notwendige Aufmarschraum und die erforderliche Ellbogenfreiheit waren gewonnen. Am 3. und 4. September wurden die Anfangserfolge noch mehr erweitert; am darauffolgenden Tage begann der Kampf gegen die befestigten Feldstellungen an dem Donaubrückenkopf von Tutrafan, dessen Werke nach dem letzten Balkankriege mit allen modernen Mitteln der Befestigungskunst und Waffentechnik hergestellt worden waren. Am 5. September bereits fielen 8 Panzerwerke und Divisionsartillerie in die Hand der

Angriffsgruppen; der unvergleichliche Kampfesmut der Deutschen und Bulgaren hatte diese erste breite Bresche in die starke Festung gelegt. Und am 6. Sept. wurde das Siegestor gekrönt. Der starke Brückenkopf ist seitdem in deutsch-bulgarischer Hand. Mit seinen ausgedehnten Werken fielen 21 000 Gefangene, unter ihnen zwei Generale und mehr als 100 andere Offiziere sowie über 100 Geschütze und 2 Fahnen den Siegern anheim. Außerdem hatte der Gegner nach dem nunmehr auch vorliegenden bulgarischen Bericht enorme Verluste an Blutopfern.

Am 5. Tage nach der bulgarischen Kriegserklärung ist dieser erste schöne Sieg an der Donau errungen worden. Gestohlenes Gut wurde durch diese Waffentat zurückerobert, ehemals bulgarischer Boden dem alten Besitzer wiedergewonnen. König Ferdinand von Bulgarien löste schon nach 4 Tagen sein Wort ein, mit welchem er sich an seine Nation am 2. September gemeldet hatte. „Ich rufe die bulgarische Nation zu einer neuen ruhmreichen Heldentat auf, durch die sie ihr gegenwärtiges Befreiungswerk krönen wird.“ Das Königswort ist in Erfüllung gegangen. Der hinterlistige Feind erhielt den ersten schweren Schlag. Der Übergang über die Donau ist in der Hand der Angriffstruppen; der Weg zu der 60 Kilometer entfernten Hauptstadt, dem Lebensnerv und der starken Lagerfestung Bukarest, wurde freigelegt, und mit ihm die Bahn in die linke Flanke des rumänischen Heeres. Die militärische Bedeutung dieses Sieges ist ganz gewaltig. Nichts beleuchtet sie so deutlich als wie die große Gefangenenzahl und die Menge an Geschützen, die der Gegner in diesen Waffenplak eingebaut hatte. Ebenso ist zu berücksichtigen, daß starke russische Kräfte im östlichen Teil der Dobrudscha bei der Stadt Dobritsch durch Stöße gegen den rechten Flügel der deutsch-bulgarischen Heeresgruppe das Verhängnis zu verhindern suchten. Wieder einmal kam aber die Hilfe der Entente zu spät. Das Ereignis kann auch auf das neutrale Griechenland nicht ohne wesentlichen Einfluss sein. Moralisch und politisch ist also der erste große Sieg in Rumänien von gleich hoher Bedeutung. Überall dort — es sind ihrer nur noch wenige — wo die Sache Deutschlands und seiner Verbündeten Sympathien begegnet, wird die herrliche Waffentat den freudigsten Widerhall finden. Bei denen, welche sich noch mit dem Gedanken tragen könnten, ihr Schwert für die hoffnungslose Sache unserer Feinde einzusetzen, muß dieser neue Sieg, dieser neue Beweis der ungebrochenen Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten abfühlend wirken. Mehr als ein Armeekorps verlor der Feind, ein schwerer Gefechtsausfall für einen so kleinen Gegner, ein kraftvoller Stoß gegen das Vertrauen von Rumaniens Heer und Volk. Die Heeresführung, welche diesen herrlichen Triumph erfocht und die tapferen Kämpfer, welche unter Einsatz ihres Lebens das Werk vollendeten, verdienen in gleicher Weise den unaussprechlichen Dank des Vaterlandes. Daß diesen heimtückischen Feind so schnell und sicher das scharfe Schwert der Deutschen und Bulgaren traf, daß unsere militärische Überlegenheit den schändlichen Verrat so gründlich strafte, das ist es, was uns mit besonderer Genugtuung bei dieser Siegesmeldung erfüllt. Rumänien führt in kürzester Zeit die Folgen seiner Treulosigkeit. Die Strafvollstreckung hat begonnen.

Der Glückwunsch des Kaisers an den König Ferdinand.

W. T.-B. Berlin, 7. Sept. (Amtlich.) Der Kaiser hat an den König der Bulgaren anlässlich der Eroberung von Tutrafan folgendes Telegramm gesandt:

Ich erfahre soeben, daß unsere verbündeten Truppen die Festung Tutrafan erobert haben. Empfange meine herzlichsten Glückwünsche zu dieser glänzenden Waffentat Deiner tapferen Soldaten, aus der unser neuer Feind erkennen möge, daß wir uns nicht nur zu wehren verstehen, sondern ihn selbst in seinem Lande schlagen können. Gott helfe weiter!

In Treue Dein

Wilhelm.

Der bulgarische Oberbefehlshaber an Hindenburg.

W. T.-B. Berlin, 8. Sept. (Amtlich. Drahtbericht.) Der Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee General Jelow antwortete dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg auf den Glückwunsch zu dem ersten bulgarischen Waffenerfolg gegen Rumänien mit folgendem Telegramm:

An den Chef des Generalstabs des deutschen Heeres Herrn Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Erzengel! Eurer Erzengel danke ich für die Glückwünsche anlässlich der ersten Erfolge der bulgarischen Truppen gegen den neuen Feinde, die Rumänen und Russen. Mit diesem Anfang beweisen die bulgarischen Truppen, unterstützt von ihren Kriegskameraden, den unbefiehbaren Deutschen, daß das

rumänische Heer nicht dazu imstande ist, die Lage an der Ost- und Balkanfront abzuändern. Gleichzeitig mit dem Telegramm Curers Erzählung traf auch die Meldung ein, daß deutsche und bulgarische Truppen nach zweitägigem siegreichem Sturm heute den stark befestigten Punkt Tutrafan erdgüttig eingenommen haben. Tropfen, an hundert Gefangene und ungefähr 15 000 Gefangene. Jelow.

Anmerkung des W. T.-B.: Das Telegramm ist zu einer Zeit abgefaßt, als sich der volle Umfang der Beute noch nicht übersehen ließ.

Die Folgen einer Bedrohung von Bukarest.

Die geringe Tiefe der rumänischen Kriegsbegeisterung.

Stockholm, 7. Sept. (Jens. Bln.) Zur Kriegserklärung der Türkei an Rumänien schreibt Dimitriew im „Dien“, daß sie nicht viel mehr wie eine dekorative Geste bedeute; bei veränderter Sachlage hätte sie dagegen von entscheidender Bedeutung sein und vielleicht den Verbündeten ihren Erfolg auf dem Balkan streitig machen können. Die veränderte Lage wird nach Dimitriew dann vorhanden sein, wenn die Türkei für den Balkankriegsplan große Truppenmassen zur Verfügung hätte. Dann könnten Türken und Bulgaren gemeinsam über die Donau einen Vorstoß gegen Bukarest unternehmen, denn die Donauverteidigung auf rumänischer Seite wäre nicht ausreichend. Jede Bedrohung Bukarests könnte aber die größten Folgen haben, da sich hier die Hauptbasis für die rumänischen Streitkräfte befindet. Am meisten Erfolg könnte bei der geringen Tiefe der rumänischen Kriegsbegeisterung ein derartiger Vorstoß haben, falls die rumänischen Truppen, wie anzunehmen, an der Nordwestfront zusammengezogen sind. Durch die Bedrohung von Bukarest könnten diese Kräfte völlig lahmgelegt werden.

Die Siegesnachricht aus der Dobrudscha und das ungarische Abgeordnetenhaus.

Eine erlösende Überraschung.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Budapest, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Die Nachricht von dem deutsch-bulgarischen Sieg in der Dobrudscha traf im ungarischen Abgeordnetenhaus mitten in den Parteikonflikt hinein wie eine erlösende Überraschung. Zuerst wurde die folgende telegraphische Meldung verlesen: „Die deutsch-bulgarischen Truppen errangen zwischen Tutrafan und Silistria einen großen Sieg. Es gelang ihnen, 12 000 Mann der Besatzung von Tutrafan, darunter zwei Generale, gefangen zu nehmen und zahlreiche Geschütze zu erbeuten.“ Großer Jubel brach aus, der sich bald vor dem Parlamentsgebäude auf der Straße fortsetzte und noch zunahm, als die aus dem deutschen Heeresbericht bekannt werdenden Ziffern den Sieg noch bedeutender erscheinen ließen.

Die Glückwünsche des ungarischen Abgeordnetenhauses an die deutsche und bulgarische Volksvertretung.

W. T.-B. Budapest, 8. Sept. (Drahtbericht.) Präsident Veddhi hat im Namen des ungarischen Abgeordnetenhauses folgende Begrüßungslegation an die Präsidenten der bulgarischen und der deutschen gesetzgebenden Körperschaften geschickt: Seine Erzählung dem Präsidenten der Sorbanje-Batschoff, Sofia. Auf Beschluss des ungarischen Abgeordnetenhauses gebe ich unseren aufrichtigsten Glückwünschen Ausdruck anlässlich des glänzenden Sieges, den die ruhmvollen bulgarischen Truppen in warmem waffenbrüderlichen Verein mit den Truppen des mächtigen Deutschen Reichs über den verräterischen Feind errungen haben, einen Sieg, der unter den Mitgliedern des ungarischen Abgeordnetenhauses tiefgehende herzliche Begeisterung ausgelöst hat. Paul v. Veddhi, Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses. — Seiner Erzählung Dr. Kaempf, Präsident des deutschen Reichstags, Berlin, Reichstag. Die Mitglieder des ungarischen Abgeordnetenhauses sind durchdrungen von der Bedeutung des Sieges, den die durch den voraussehenden Willen Seiner Majestät des deutschen Kaisers nach dem Osten entsandten deutschen Truppen im bündestreuen Verein mit den heldenmütigen bulgarischen Truppen über den verräterischen Feind errungen haben. Freudenerfüllten Herzens verdolmetsche ich den Vertretern der deutschen Nation die begeistertsten Grüße des ungarischen Abgeordnetenhauses. Paul v. Veddhi, Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Ein Fackelzug in Belgrad.

W. T.-B. Belgrad, 7. Sept. Die Nachricht von der Erstürmung Tutrafans und der großen Siegesbeute der bulgarischen und deutschen Truppen hat in der Garnison Belgrad freudige Erregung hervorgerufen. Die Stadt hat

geflaggt. Abends fand großer Fackelzug mit Musik statt.

Der über den Haufen geworfene rumänische Feldzugsplan.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Daß durch die Niederlage bei Tutrafan der gesamte rumänische Feldzugsplan über den Haufen geworfen wurde, zeigt der offizielle Bericht des rumänischen Generalstabs, der in den Blättern erschienen ist und bestimmt war, die Öffentlichkeit über die rumänischen strategischen Absichten zu unterrichten. Dieser Bericht, der ebenso kurzichtig wie prahlerisch gehalten ist, klingt jetzt, nachdem die Ereignisse gesprochen, wie ein schlechter Wit. Die rumänische offizielle Darstellung besagt:

Obwohl die rumänische Presse betont, daß wir mit zwei Feinden Österreich-Ungarn und Bulgarien zu kämpfen haben und wir also genötigt sind, zugleich auf zwei Fronten eine Offensive zu führen, werden wir den Hauptstoß gegen Österreich richten und dagegen an der Donaufront uns auf eine wirksame Defensive beschränken. Der Beginn des Feldzugs, der zwei Jahre auf das großartigste vorbereitet wurde, hat schon die Überlegenheit der rumänischen Truppen über den Feind erwiesen. Diese Überlegenheit ist über jeden Zweifel erhaben. Die Mobilmachung ist zwar noch unvollendet, aber der Aufmarsch vollzieht sich völlig planmäßig.

Die Freude in Schwedens Hauptstadt.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) In Stockholm wickte die Nachricht von dem deutsch-bulgarischen Sieg, als sie in den Abendstunden durch eine Extra-Ausgabe des „Aftonsbladet“ bekannt wurde, geradezu elektrifizierend. Die unvergleichliche Schnelligkeit, mit der dem Feind aufs Haupt geschlagen wurde, bildet ein neues Beispiel für die deutsche Unbesiegbareit. Die Verachtung, mit der hier der rumänische Verrat betrachtet wird, läßt die große Freude über den deutschen Sieg erkennen.

Der amtliche rumänische Bericht.

Bericht vom 6. September.

An der Nord- und Westfront besetzten wir Detru (?), Ghorgho-Ditro und Orsova, wo wir sieben Geschütze, mehrere Maschinengewehre, Scheinwerfer und bedeutende Lebensmittellager erbeuteten. An der Südfront greifen die feindlichen Truppen, die zahlreiche Verstärkungen, besonders an schwerer Artillerie erhalten haben, andauernd sehr heftig Tutrafan an, dessen Besatzung unaufhörlich Gegenangriffe macht. Sehr empfindliche Verluste auf beiden Seiten.

Starke rumänische Verluste bei Orsova zugestanden.

Br. Genf, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Bukarester Depeschen der Pariser Blätter gestehen sehr starke Verluste der Armee des Generals Averescu bei Orsova zu. Während der viertägigen erbitterten Kämpfe konnte nur die rechtzeitig eingetroffene starke Unterstützung seines weit zurückgedrängten Flügels einen Gegenangriff ermöglichen.

Bratiansus perfide Falschheit bis zum letzten Augenblick.

Carpi allein als Warner vor dem „unheilvollen Tag“ Rumäniens.

W. T.-B. Bern, 7. Sept. Der Bukarester Mitarbeiter des „Petit Parisien“ drahtet über die diplomatischen Verhandlungen in der rumänischen Hauptstadt vor dem Kriegsausbruch. Jede Besprechung der Ententegeandten mit der rumänischen Regierung sei systematisch sofort mit einem Empfang der Vertreter der Mittelmächte ausgeglichen worden. Während aber die Verhandlungen mit den Ententegeandten von der rumänischen Regierung geheim gehalten worden seien, habe jedermann erfahren, was mit den Mittelmächten abgemacht worden sei. Als schon alles unterzeichnet und der Tag des Eintritts in den Krieg bestimmt gewesen sei, habe Bratiansu noch mit besonderer List Studienkommissionen für Deutschland organisiert und den Senatspräsidenten ungewarnt zur Kur nach Deutschland reisen lassen. Alle einschlägigen Beschlüsse seien vom König, von Bratiansu und dem Kriegsminister getroffen worden. Der Kronrat sei nur einberufen worden, um den Regierungsbefehl mitzuteilen, der so geheim ge-

halten worden sei, daß man im Kronrat allgemein überrascht gewesen sei. Nur Carp habe einen Protest vorbringen können und habe dem König versichert, daß der Tag der Kriegserklärung ein unheilvoller Tag für Rumänien sein werde. Am demselben Abend hätten aber rumänische Truppen bereits die Grenzen überschritten.

Das Bukarester Schloß als Lazarett.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Das Königl. Schloß in Bukarest ist in ein Lazarett verwandelt worden. Die Königin will als Pflegerin arbeiten.

Die griechische Krisis.

Ein Dementi des griechischen Kriegsministers.

Br. Genf, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Der griechische Kriegsminister dementierte die von einer Athener Zeitung verbreitete Nachricht, daß eine teilweise Mobilmachung des griechischen Heeres bevorstehe. Nach einer „Secolo“-Meldung aus Athen wurde Baron Schenk, der sich dem englischen Gesandten zur Verfügung gestellt hatte, gegen Ehrenwort freigelassen.

Die verstärkte Blockade des Piräus.

Br. Bern, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Schweizerische Blätter melden aus Mailand: Nach Mailänder Zeitungsberichten aus Athen sind in den beiden letzten Tagen weitere Kriegsschiffe des Viererbundes vor Athen erschienen. Im Piräus kreuzen jetzt insgesamt 62 Schlachtschiffe und Kreuzer.

Weiterer Widerstand gegen venizelistische Versammlungen.

Br. Bern, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Die Agentur Radio meldet aus Athen, daß ungarische „Ganden“ neue Störungen verursachten. Eine venizelistische Versammlung sollte in Syra unter freiem Himmel stattfinden. Zahlreiche Reservisten beschloßen, die Versammlung zu verhindern und griffen die Venizelisten tätlich an. Bei dem Handgemenge gab es mehrere Verwundete. Ähnliche Zwischenfälle werden aus Volo gemeldet, wo die venizelistische Versammlung nicht stattfinden konnte.

Angriffe der Pariser Presse auf Sarraill.

Der „Temps“ über die Irreführung des Publikums durch die amtlichen Berichte.

(Von unserem Kr.-Sonderberichterstatter.)

Kr. Genf, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) In der Pariser Presse macht sich eine völlige Spaltung in der Beurteilung der Offensive Sarraills bemerkbar. General Sarraill, dessen republikanische Gesinnung von den Reaktionsären nicht vergessen werden kann, wird vom „Figaro“, „Gaulois“, „Action Française“ wegen Unfähigkeit auf das schärfste angegriffen. Servas sagt im „La Victoire“: Diese Angriffe bedeuteten einen neuen Bruch des Bürgerfriedens. Sarraill verfüge gar nicht über 400 000 Mann, wie behauptet werde, und obendrein wären 30 Prozent seiner Leute für Reserven bedingt. Dabei wäre Saloniki ein Seuchenherd, so daß die eigentliche Kampferzahl sehr beschränkt sei. Die Offensive wäre jetzt unmöglich. „Elclair“ beklagt den Mangel eines einheitlichen Blanes. Die Rumänen müßten ihre ganze Armee auf Bulgarien werfen, weil der Feind bereits Tutrafan bedrohe und den Weg nach Bukarest erzwingen könne. Sehr bezeichnend ist auch der Rißmut des „Temps“, der in seinem Leitartikel sagt, der Ton der offiziellen Bulletins mache aus örtlichen Siegen große Erfolge, wodurch das Publikum irreführt werde. Die kommende Aufgabe erscheine heute schwerer als je, weil der Feind den unschätzbaren Vorteil des einheitlichen Kommandos errungen habe.

Die Lage im Westen.

Die mörderische Schlacht an der Somme.

Hindenburg an der Westfront.

Br. Großes Hauptquartier, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Gegenwärtig befindet sich Feldmarschall Hindenburg an der Westfront, wo er die in heißen Kämpfen stehenden Armeen besucht. Die Anstrengungen der verbündeten Heere, aus dem Sack an der Somme um jeden Preis an Artillerieaufwand und Menschenverlust vorwärts zu

wandern. Die Dichterin, die mit ihrer Erzählung „Lotti, die Uhrmacherin“, dem Gewerbe ein so schönes Denkmal setzte, hat ja auch lehrwillig eine Stiftung für notleidende Uhrmacher, deren Witwen und Waisen ausgesucht, die von der Wiener Genossenschaft verwaltet wird. Ihre Sammlung enthält die erlesenen Kostbarkeiten, Stücke von der Größe einer Erbsen bis zur größten Wagenuhr, Spindeluhren mit erlesenen Werken und in allen Formen, als Ringe, Broschen, Knöpfe gefaßt. — Hermann Sudermanns Roman „Der Katensteg“ wurde in einer dramatischen Bearbeitung des Verfassers von den Direktoren Reinhard und Bernauer in Berlin für ihre Bühnen erworben.

Wibende Kunst und Musik. Die freie Sezession zu Berlin, das ist die Stammgruppe der alten Sezession mit Max Liebermann als Ehrenpräsident, hat ihre ursprüngliche Absicht, in diesem Winter in ihrem alten Ausstellungshaus am Kurfürstendamm eine Ausstellung zu machen, aufgegeben. Die Vereinigung will vielmehr wieder, wie in früheren Jahren, ihre große Ausstellung im Frühjahr eröffnen. — Dagegen bereitet die Berliner Sezession, das ist die Korinth-Gruppe, für Ende September eine Ausstellung in ihren Räumen vor.

Wissenschaft und Technik. Professor Dr. Johannes Waldbach in Marburg hat einen Ruf auf den Lehrstuhl der Klassischen Philologie in Greifswald als Nachfolger von Professor H. Schöne angenommen. — Der ord. Professor der Chemie und Direktor des chemischen Laboratoriums an der Universität Leipzig, Geh. Hofrat Dr. phil. et med. Arthur Hantzsch, ist zum korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien ernannt worden.

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

— Königlich Schauspiel. Von den neuengagierten Mitgliedern unserer Hofoper scheint sich die Courette Frau Pola schnell die Gunst des Publikums zu gewinnen. Als „Stubenmädchen Welle“ in der Straußschen Operette „Die Fledermaus“ — eine Partie, mit welcher Frau Pola schon bei Gelegenheiten ihres Gastspiels großen Erfolg hatte — fand sie auch jetzt wieder allseitigen reichen Beifall: ihre pikante Gesangs- und Darstellungsweise, das lustig-durchtriebene Spiel brachten besonders die Gesellschaftsgenossen im 2. Akt zu reizvoller Wirkung. Gleichzeitweise wußte Frau Pola gestern abend als „Kuri“ in „Alberts Oper „Tiefeland“ für sich einzunehmen: hier war es die überaus kindliche Erscheinung und die naiv-unbefangene — letzten Endes aber mit raffinierter Bühnenkunst durchgeführte Darstellung, welche unwillkürlich die Aufmerksamkeit fesselten. Die Stimme klingt zwar nicht so voll und kernig wie die der früheren Vertreterin der Partie — Frau Krämer —, doch da die musikalische Deklamation im ganzen überall klar und deutlich vernehmlich, war damit schon eine Hauptbedingung für das Gelingen dieser modernen Opernpartie erfüllt. Den „Betro“ hatte an Stelle des erkrankten Herrn Schubert gestern Herr Streib übernommen. Er ersagte seine Aufgabe mit viel Frische und Lebendigkeit und behauptete sich sowohl gesanglich wie schauspielerisch mit entschiedenem Glück und Erfolg. Mit leidenschaftlichem Impuls gab Fräulein Bommer die „Nachtigall“ und Herr de Garmo sangte in seiner vornehmen

Musikweise die schroffen Seiten im Charakter des „Sebastiano“ möglichst zu mildern, so daß die Gestalt nicht gar zu brutal und abstoßend erschien. Die Oper wickte in dieser Beziehung der Hauptrollen lebhaftes Interesse, und das ziemlich zahlreich anwesende Publikum klangte nicht mit Beifall.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Charlottenburg ist gestern die Richtige Heinrich Heines, Frau Helene Firsch-Emden, eine 80jährige Dame, gestorben. Sie wurde bis in die letzten Jahre von vielen Heineverehrern aufgesucht. Sie war die Tochter von Heines Lieblingschwester Charlotte und hat Heine noch gut gekannt. — Im Dresdener Schauspielhaus hat der bisherige Münchener Dramaturg Dr. Karl Bolk am letzten Mittwoch seine neue Stellung als erster Dramaturg angetreten, um sich zunächst einzuarbeiten. Bis Ende des Monats bleibt Geheimrat Zeiß vertragsgemäß noch in seiner bisherigen Stellung. In Frankfurt wird Geheimrat Zeiß zunächst nur vorbereitungsweise tätig sein; das eigentliche Amt des Generalintendanten übernimmt er erst mit Beginn der nächsten Spielzeit. — Gerhart Hauptmann hat seine jüngste Arbeit, ein modernes Drama, dessen Titel noch nicht feststeht, dem Deutschen Theater in Berlin zur Aufführung übergeben. Die Dichtung wird noch in dieser Spielzeit zur Aufführung gelangen. — Der Bürgermeister von Wien hat die Absicht ausgesprochen, die berühmte Ehrensammlung von Marie v. Ebner-Eschenbach für das Museum der Stadt Wien zu erwerben. Die Wiener Uhrmachergenossenschaft setzt sich für den Plan ein, damit die hervorragende Sammlung nicht ins Ausland

kommen, führen zu einer erbitterten und mörderischen Schlacht, die vielleicht alle früheren Angriffe in den Schatten stellt. Die Franzosen haben hierbei wieder die Hauptarbeit zu tragen und den englischen Verbündeten einen Teil ihrer Front abnehmen müssen, so daß der Schwerpunkt der beiden feindlichen Heere jetzt nicht mehr westlich von Hardecourt, sondern weiter nördlich vom Delbillewald liegt. Die Franzosen rangen in den letzten Tagen mit starken Kräften um ein Vordringen ihrer Linie südlich der Somme. Vorgeföhren versuchten sie wiederholt, in den Park von Deniscourt einzudringen. Gestern ist das Dorf Derny nach wiederholtem Eindringen und Wiedergewaltschlagen der Franzosen in unserm Besitz geblieben. Bei den schweren Angriffen, welche die Franzosen an der ganzen Front von Barleux bis Ghilly unternahmen, haben sie im Nordwestteil von Vermandoilliers Fuß fassen können, während sie aus Chaumes, wo sie bis zum Bahnhof eingebrungen waren, mit einem Verlust von 350 Gefangenen wieder weichen mußten.

Der feste deutsche Wall an der Sommefront.

Ein bemerkenswertes neutrales Urteil.

W. T.-B. Stockholm, 7. Sept. Über die neue Offensive an der Sommefront schreibt „Svenska Dagbladet“:

Das Ergebnis der blutigen, munitionsverschlingenden Kämpfe der letzten Tage sind somit zwei Einbrüche von einigen Kilometern Tiefe und Breite auf beiden Seiten der Somme. Jedem eine Entscheidung ist durch die Kämpfe, die jetzt schon zwei Monate dauern, nicht gewonnen. Allerdings behauptet die Entente. General Foch habe alle gewünschten Ziele erreicht. Dazu gehört vielleicht auch die Befreiung der Dörfer, die jetzt den Deutschen weggenommen worden sind. Nach französischen Photographien von der eroberten deutschen Stellung zu urteilen, dürfte es den früheren Einwohnern doch recht schwer werden, die Stelle zu finden, auf der das Dorf früher lag. Somit dürfte der Wert der Befreiung ziemlich gering sein. Soll ganz Frankreich nach General Fochs Methode befreit werden, so würde das Land in eine Wüste verwandelt. Abgesehen davon, daß keine Aussicht auf eine solche Befreiung. Dazu ist der deutsche Wall allzu hinderlich und die Stochkraft der Entente allzu schwach, mag man auch in diesen Tagen von den Schlachtfeldern der Somme aus politischen Gründen noch so viel Lärm machen.

Robert Frazer warnt vor zu frühem Siegesjubel.

W. T.-B. London, 7. Sept. Robert Frazer schreibt in der „Daily Mail“: Der Siegesjubel der Öffentlichkeit in der letzten Woche sei etwas zu groß gewesen. Die Deutschen seien noch nicht auf die Knie gezwungen, und das Ende des Krieges sei noch fern. Frazer meint, das Publikum sei geneigt gewesen, aus dem schnellen Einmarsch der Rumänen in Siebenbürgen etwas zu viel zu machen. Er hält es für so gut wie undenkbar, daß die Österreicher vollständig überrascht worden seien und die Möglichkeit eines rumänischen Angriffes nicht in Rechnung gestellt haben sollten.

Bis auf eine Division alle russischen Truppen von Frankreich nach Saloniki geschafft.

Dr. Karlruhe, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Schweizer Blätter melden aus Petersburg: „Nowoje Wremja“ berichtet aus Paris, daß mit Ausnahme einer einzigen Division jetzt sämtliche russische Truppen Frankreich verlassen haben und nach Saloniki geschafft worden sind. Die im Verband der französischen Truppen zurückgebliebene Division wurde endgültig dem Truppenverband des Generals Gouraud unterstellt.

Der amtliche englische Bericht.

Bericht vom 6. September, abends.

Bei Dinah wird heftig gekämpft. Eine starke feindliche Abteilung, die aus Contreletts vorrückte, wurde von unserer Artillerie zerstört.

Die englischen Verlustlisten.

W. T.-B. London, 6. Sept. Die Verlustlisten vom 4., 5. und 6. September enthalten die Namen von 388 Offizieren (102 gefallen) und 5880 Mann, 178 Offizieren (38 gefallen) und 4530 Mann, und 111 Offizieren und 3030 Mann und von 2780 Australiern.

Der Krieg gegen England.

Die englische Handelsbilanz.

W. T.-B. London, 7. Sept. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Die Einfuhr nach Großbritannien betrug im August 78 116 884 Pfund Sterling oder um 6 715 915 Pfund Sterling mehr als im August 1915, die Ausfuhr 47 720 323 oder um 15 281 469 Pfund Sterling mehr als im August 1915.

Auf eine Mine gelaufen.

W. T.-B. Rotterdam, 7. Sept. Hier ist der Bericht eingetroffen, daß der Dampfer „Nieboel Abden“, dessen Verlust bereits gemeldet wurde, auf eine Mine gelaufen ist, und daß dabei zwei Mann der Besatzung ums Leben gekommen sind.

Die Jagd nach den Drückebergern in England

Dr. Amsterdam, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Die Londoner und die Probingspolizei beschäftigen sich jetzt sehr eifrig mit dem Einfang von Drückebergern. Am Montag, als im Ring Baldfridars Road der übliche Boxkampf stattfand und das Lokal stark besucht war, erschienen plötzlich Polizei und Militär und forderten alle Anwesenden auf, sich zu legitimieren. Diejenigen, die sich nicht genügend ausweisen konnten, wurden der Militärbehörde übergeben. Ungefähr einem Dutzend junger Leute gelang es, durch die Fenster zu entfliehen, worauf die Polizei sogar die Dächer bewachte, bis die Untersuchung beendet war. Am Dienstag wurde eine ähnliche Überwachung den Passagieren der Untergrundbahn besetzt, die an die Endstation Gonders Green den Bahnhof verlassen wollten. Hier betrug die Jagdbeute 150 Mann.

Der Postraub gegenüber den Neutralen.

W. T.-B. Kopenhagen, 7. Sept. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß die gesamte Paketpost des dänischen Dampfers „Tjalbur“, der in Inlandsfahrt zwischen den Färöer-Inseln und Kopenhagen verkehrt, bei der Untersuchung des Dampfers in Leith beschlagnahmt wurde.

Was sich Holland von England gefallen lassen muß.

Berlin, 7. Sept. (Jenf. Wn.) Wie der „B. V. Z.“ aus Amsterdam gemeldet wird, haben die holländischen

Banken nunmehr bekanntgegeben, daß sie fortan die Dividenden amerikanischer Papiere nur dann ausbezahlen können, wenn die betreffenden Kunden sich schriftlich verpflichten, die daraus gewonnenen Gelder nicht zu Geschäften mit Englands Feinden zu verwenden. Die holländischen Banken sind zu dieser Ankündigung gezwungen, weil England ihnen gedroht hat, andernfalls die Versendung der amerikanischen Dividendenscheine von und nach Amerika auf keinem Schiff zu dulden. Diese neueste Vergewaltigung der holländischen Handelsfreiheit erregt begreiflicherweise steigende Erbitterung gegen England.

Eine schwedisch-englische Verständigung über die Ausfuhr isländischer Heringe nach Schweden.

W. T.-B. Stockholm, 7. Sept. (Drahtbericht. Telegramm Bureau.) Zwischen der schwedischen und englischen Regierung wurde eine Verständigung erzielt, auf Grund deren die englische Regierung sich verpflichtet, gegen gewisse Zugeständnisse schwedischerseits die Einfuhr von höchstens 150 000 Tonnen isländischer Heringe nach Schweden für Rechnung der Lebensmittelkommission nicht zu verhindern. Im übrigen bemüht sich die englische Regierung wenigstens 150 000 Tonnen norwegischer Heringe für die Einfuhr nach Schweden zur Verfügung zu halten.

Amerikas Repressalien gegen die britischen schwarzen Listen.

(Von unseren U.S.-Correspondenten.)

U. Haag, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Der „Times“ wird aus Washington gedruckt, daß der Senat die Gesetzesvorlage annimmt, die den Präsidenten ermächtigt, die Einfuhr aus solchen Ländern zu verbieten, die den Handel erschweren. Weitere Repressalien sollen gegen England bevorstehen.

Dr. Rotterdam, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Wie die „Times“ aus Washington vernimmt, bezieht die amerikanische Presse die Vergeltungsmaßnahmen, welche gegen Englands schwarze Liste, Blockade und Zensur gewährt werden können. Es erscheint sicher, daß die vom Senat angenommenen Gesetzesbestimmungen, die sich hauptsächlich gegen die von England geübte Praxis seiner Seeherrschaft und Willkür richtet, auch im Repräsentantenhaus Annahme finden.

Der Krieg gegen Rußland.

Russisches Minenfeld in schwedischen Gewässern.

Eine neue russische Neutralitätsverletzung.

W. T.-B. Stockholm, 7. Sept. „Nya Dagligt Allehanda“ macht darauf aufmerksam, daß ein kürzlich im Mandsmeere gelegenes russisches Minenfeld sich auf schwedischem Hoheitsgebiet befindet. Für das Mandsmeere gelte nämlich der Staatsvertrag von 1810, der festsetzt, daß die Grenze zwischen Rußland und Schweden mitten durch das Mandsmeere nach der Ostsee gehe. Somit habe Rußland auf schwedischem Gebiet Minen gelegt. Schweden müsse daher auf das nachdrücklichste dagegen Einspruch erheben, wenn es nicht dieses Gebiet einer fremden Macht für Kriegszwecke zur Verfügung stellen wolle.

Der Krieg gegen Italien.

Wichtige Beratungen zwischen Boselli und Sonnino.

W. T.-B. Bern, 7. Sept. Die italienische Presse beschäftigt sich mit der gestrigen Unterredung zwischen Sonnino und Boselli auf der Confalka. Der römische Berichterstatter der „Stampa“ schreibt dazu:

Die lange Dauer der Unterredung, das strenge Stillschweigen, das darüber bewahrt wird, und die große Bewegung, die während des ganzen Tages in den Bureaus, die am direktesten vom Ministerium des Äußeren abhängen, herrschte, lassen die Wichtigkeit der Besprechung Sonninos mit dem Ministerpräsidenten vermuten. Die Unterredung hat sich mit der internationalen Lage befaßt und ganz besonders mit der Aktion, die Italien im Einvernehmen mit den Alliierten auf dem Balkan unternimmt. Bedeutsame Ereignisse, die Italien beruhigen sollen, seien in Vorbereitung. Der nächste Ministerrat werde sich damit befassen. Augenblicklich könne man nicht mehr sagen.

„Secolo“ meldet, während der Unterredung Sonninos mit Boselli sei auch dall' Olio, der Unterstaatssekretär des Munitionsministeriums, auf der Confalka eingetroffen, der nach der Beendigung der Besprechung seinerseits eine Unterredung mit Sonnino gehabt habe. Nachher habe Sonnino den französischen Botschafter Barreze empfangen.

Die Neutralen.

Die strikte Neutralität der Schweiz.

Berlin, 8. Sept. Laut „B. Z.“ ist Oberst de Lohs, Kommandant der waldländischen Division, von General Wille mit einem strengen Verweis bestraft worden, weil er vor der Öffentlichkeit neutralitätswidrige Äußerungen getan hat.

Holland und die Professuren an den belgischen Universitäten.

W. T.-B. Amsterdam, 7. Sept. Das Große Niederländische Presse-Bureau teilt mit, in der holländischen Presse sei mehrfach gemeldet worden, daß holländische Gelehrte sich geweigert hätten, Professuren an der Gentener Universität, die ihnen vom deutschen Generalgouverneur in Belgien angeboten worden seien, anzunehmen. Aber nicht der deutsche Generalgouverneur, sondern der flämische Universitätsrat habe die Wahl getroffen und, auf den Gefühlen der Stammesverwandtschaft bei den betreffenden Personen bauend, die Unterhandlungen eingeleitet. In den nächsten Tagen werde sich zeigen, daß dieses Vertrauen in den meisten Fällen nicht unbegründet war. Was die veröffentlichten Fälle von Belagerungen betreffe, so müsse, abgesehen davon, daß die Verhandlungen unter Diskretion angeknüpft wurden, die Veröffentlichung also nicht der in wissenschaftlichen Kreisen gebräuchlichen Form entsprach, festgestellt werden, daß in einigen Fällen nicht einmal von einem eigentlichen Angebot einer Professur die Rede sein könne.

Baldige Zurückziehung der mexikanischen Strafexpedition.

W. T.-B. Washington, 7. Sept. Neuter meldet: 15 000 Mann der Nationalgarde sind von der mexikanischen Grenze

zurückgezogen worden. Man glaubt, daß dies ein Vorzeichen der baldigen Zurückziehung der Strafexpedition ist.

Deutsches Reich.

Der türkische Minister des Äußern in Berlin.

W. T.-B. Berlin, 8. Sept. Der türkische Minister des Äußern Halil-Bey traf gestern abend zum Besuch der leitenden Staatsmänner mit dem Balkanzug in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung waren vom Auswärtigen Amt Eggeling von Treutler, Geheimrat von Rosenfeld und Legationsrat von Balgand erschienen. Die türkische Botschaft mit dem Botschafter Hakkî-Pascha an der Spitze war vollständig zur Stelle. Außerdem hatten sich zahlreiche Mitglieder der türkischen Kolonie eingefunden. Ein nach Hunderten zählendes Publikum begrüßte die türkischen Würdenträger mit lebhaften Hochrufen.

Heer und Flotte.

Generalleutnant J. D. Hugo v. Sah-Jaworski, der in seiner militärischen Laufbahn 28 Jahre dem Kaiserlichen Regiment 35 in Brandenburg angehört hat, ist in Rathenow gestorben. v. Sah-Jaworski hat beim Sturm auf die Düppeler Schanzen als Erster die Schanze 2 erreicht. Im Herbst 1870 erwarb er das Eisenerz Kreuz 1. Klasse für die Abwehr des Überfalls auf Arancy und mit der 12. Compagnie seines Regiments stürmte er in der Schlacht von Bionville den Weiler des Elbignys.

Der Pour le mérite. Berlin, 8. Sept. Amtlich wird bekannt gegeben, daß dem Generalleutnant Schmidt von Knobelsdorf, Führer eines Armeekorps, das Eisenkreuz zum Orden Pour le mérite, dem General der Infanterie von Boeck, kommandierender General eines Reservekorps und à la suite des Inf.-Regiments Hamburg (2. Hanseatisches) Nr. 78 und dem Generalleutnant Freiherrn von Lüttich, Chef des Generalstabes des Oberkommandos einer Armee, der Orden Pour le mérite verliehen wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der bulgarisch-deutsche Waffenstillstand und die Schulen. Anlässlich des Sieges von Lutrak fand heute vormittag nach der dritten Unterrichtsstunde in allen Volks- und Mittelschulen eine kleine Feier statt, in welcher auf die Bedeutung dieser Waffentat hingewiesen wurde. Später war schulfrei.

Die Wilschkonferenz. Am 12. September tritt in Frankfurt die „Frankfurter Wilschkonferenz“ zusammen, um zu der von den Händlern und Landwirten des Frankfurter Wirtschaftsgebietes beim Wiesbadener Regierungspräsidenten beantragten Wachspreissteigerung Stellung zu nehmen. An der Tagung nehmen nach den bisherigen Anmeldungen folgende Städte teil: Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Worms, Gießen, Offenbach, Darmstadt, Hanau, Kassel, Korbach und Sudwigshafen. Alle Städte verhalten sich, wie wir hören, gegen die als ungerechtfertigt angesehene Preissteigerung ablehnend.

Bezirksamkeit für katholische Fürsorgezöglinge. Der Bau einer Bezirksanstalt für katholische Fürsorgezöglinge des Regierungsbezirks Wiesbaden ist durch den Krieg sehr in Frage gestellt worden, da sich noch nicht übersehen läßt, ob ein solches Bedürfnis in absehbarer Zeit eintreten wird. Jedenfalls ist zurzeit, wo mehr als 600 Zöglinge im Felde stehen und nach dem Krieg wohl nicht wieder in Fürsorgeerziehung zu übernehmen sein werden, ein solches nach den Mitteilungen des Bezirksverbandes nicht vorhanden.

Das Einmachen ohne Zucker behandelt zurzeit die Beratungsstelle für Volksernährung, Marktstraße 16, deren Leiterin werktäglich den Hausfrauen von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr mit ihren Erfahrungen zur Verfügung steht und jeden Mittwoch- und Freitagmorgen von 10 bis 12 Uhr praktische Anweisung zum Einmachen auf einem selbst angefertigten Apparat erteilt.

1000 M. Belohnung setzt der Erste Staatsanwalt des Wiesbadener Landgerichts in einer Bekanntmachung im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer für die Ermittlung des Bilders aus, der am 3. September den Förster Orlopp bei Hallgarten erschossen hat.

Zur Warnung! Eine Frau aus Dieblich hatte, um sich eine Ration Lebensmittel noch einmal zu verschaffen, die Vintenzscheine auf der Lebensmittelliste auszuradieren versucht und die Karte zum zweitenmal vorgezeigt. Unter weitgehendster Anrechnung mildernder Umstände wurde die Angeklagte vom Schöffengericht zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Warnung vor rumänischer Kleie. Der Versicherungsverein in Amstadt veröffentlicht, eiger Meldung unserer Berliner Abteilung zufolge, folgendes: Die Mitglieder des Versicherungvereins für Schweine werden dringend ersucht, die rumänische Kleie nicht zu füttern, da viele Schweine nach dem Genuß dieser Kleie verendet seien. Eine große Anzahl von Schweinen sind in der letzten Zeit freier. Aus Landsberg und Müriten wird gemeldet, daß in einigen Dörfern 70 und noch mehr Schweine getötet worden mußten. Die Untersuchung über die Ursache der Erkrankung und die Bestandteile der rumänischen Kleie ist noch nicht beendet.

Der Dachstuhndieb A. wurde bei seiner „Arbeit“ öfters von seiner Schwester unterstützt, die auch bei der Bewertung der gestohlenen Sachen behilflich war und sich daher wegen Diebstahls und Hehlerei zu verantworten haben wird. Ein ganzer Haufen gestohlener Sachen ist bei der Durchsuchung der Aichen Wohnung gefunden worden. Große Warenmengen wurden nachgewiesen, auch bei hiesigen Altschmiedern zu Geld gemacht. Einen besonders frechen Diebstahl hat A. verübt, indem er, wahrscheinlich nachts, an der Sonnenberger Straße von einem dort aufgestellten Zementkehl den Koff, den Wden, die Türe und andere Bestandteile abtrennte und fortgeschaffte. Er muß sich zur Wegschaffung dieser Gegenstände eines Wagens bedient haben.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königl. Schauspiel. Sonntag, den 10. September: „Tannhäuser“. Anfang 6½ Uhr. Montag, den 11.: „Die Nibelungen“. (1. und 2. Teil.) Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 12.: „Undine“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 13.: „Mignon“. Anfang 7 Uhr.

Dr. dent. Wichert,
früher Hof-Dentist Krane,
wohnt jetzt **Wilhelmstr. 20** neben der Deutschen Bank.
Sprechstunden 10—4. Tel. 3249.

Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stunden
die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

Fernsprecher 6650/53

Kantore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Milos Weltkrieg!

„Fürst Blücher“, Blücherstraße 6.
Gutes Abendessen 1 Mk., stets gen.
Bier, Apfel- u. Beerenwein.
Billard 2 St. 30 Pf. Gesellschaftssim.
mit Klavier, schöner Garten.

Wohnungs-Einrichtungen!

Schlafzimmer, Wohn-, Herren-
u. Speisezimmer, Salons, groß.
Küchenlager, einz. Möbelstücke
sowie Polster-Sessel, Sofas in
bekannt guter Qualität.

Weyershäuser u. Rübsamen,
Möbelfabrik, 900
Wiesbaden — Luisenstr. 17.

Englisch und Französisch.

Zu einem Konversations-Kursus
werden Teilnehmer gesucht. Preis:
2 Stk. wöchentl. 4 Mk. mit, beide
Sprachen je 2 Stk. 6 Mk. mit. Über-
nahme Leitung von Sprachkräften.
Dobbeimer Straße 20, 2. Sprech-
stunden 2—4 Uhr.

Statt Karten.

Joseph Schmidt

Betty Schmidt

geb. Fritz

Kriegsgetraut.

Wiesbaden, 5. Sept. 1916.

Billige Schuhe u. Stiefel.



Infolge der neuen Bundesratsbestimmungen geben wir
folgende Schuhwaren vollständig auf, deshalb bieten
wir, soweit unsere Vorräte reichen, an:

Artikel 516	Damen-Halbschuhe mit Lackkappen	von 950 an
Artikel 1506	Damen-Stiefel mit Lackkappen	von 1050 an
Artikel 1887	Herren-Stiefel mit Lackkappen	von 1250 an
	Damen-Spangenschuhe, genäht, mit Ledersohle	von 450 an
	Kinder-Stiefel mit kleinen Fehlern, je nach Größe, in Stoff	von 75 an
	mit Ledersohlen, in breiter Form, aus Leder	von 275 an

Schuhkonsum 19 Kirchgasse 19,
an der Luisenstrasse,
Telephon 3010.



Statt Karten.

Tief erschüttert erhielten wir die schmerzliche Mitteilung, daß
unser geliebter Sohn und Bruder, Enkel, Nefte, Vetter,
Schwiegersohn und Schwager,

Fritz Göhringer,

Leutnant der Reserve und Kompagnieführer im 2. Nassauischen
Inf.-Regt. Nr. 88, 8. Kompagnie,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
vorgeschlagen zum Eisernen Kreuz 1. Klasse,

in den letzten schweren Kämpfen, nach zweijähriger treuer Pflicht-
erfüllung, an der Spitze seiner Kompagnie, beim Sturmangriff
am 31. August, den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat, im
Alter von 31 Jahren.

In tiefer Trauer: Familie **Georg Göhringer.**

Wiesbaden, 7. September 1916.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen.



Statt besonderer Anzeige.

Am 29. August, drei Tage nach seinem vollendeten
20. Lebensjahre, erlitt in Feindesland unser lieber hoffnungs-
voller Sohn, mein herzensguter Bruder

Berhard Edelmann

Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 132

den Heldentod fürs Vaterland.

Um stilles Beileid bitten

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Arthur Edelmann.

Elise Edelmann.

Ulrich Edelmann.

Wiesbaden, im September 1916.

Westendstraße 23.



Am 4. Sept. fiel nach zweijähriger treuester Pflichterfüllung
in den schweren Kämpfen an der Spitze seiner braven Kompagnie
mein heissgeliebter Mann, der

Lehrer Josef Phildius,

Leutnant und Komp.-Führer im 4. Bayr. Inf.-Regt.,
Ritter des Eisernen Kreuzes und des Kgl. Bayr. Militärverdienst-
Ordens mit Schwertern,

im Alter von 30 Jahren.

In tiefster Trauer

im Namen seines Kindes und sämtlicher Verwandten:

Frau Maria Phildius, geb. Leber.

Wiesbaden, den 7. 9. 16.

Die Beerdigung findet statt am Samstag nachm. 3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof,
das Traueramt Samstag vorm. 9 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.

Gestern abend entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender
Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Albert Würtenberg

im 48. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Klara Würtenberg, geb. Würzburger,

Hans Würtenberg,

Grete Würtenberg,

Erich Würtenberg.

Wiesbaden, 8. September 1916.

Friedrichstraße 40,

Die Beerdigung findet Sonntagvormittag 11 Uhr von der Leichenhalle des israel. Friedhofes, Platter Strasse,
aus statt. — Kondolenzbesuche dankend verboten.

Unter den Eichen.

Morgen Samstag nachm. von 3½ bis 11 Uhr.

Militär-Konzert

von der Kapelle des Ersatz-Bataillons d. Inf.-Regts. 87,
Leitung Obermusikmeister Autem.

Eintritt frei.

Emil Ritter.

Milchversorgung in Wiesbaden.

Im Anschluß an die Verordnung betr. die Milchversorgung in Wiesbaden vom 22. April 1916 wird folgendes bestimmt:

Als Vorbereitung für die allgemeine Einführung von **Milchsorten** findet eine Erhebung über den **Milchverbrauch** in Wiesbaden statt.Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, die Erhebungsformulare abzuholen, vorschriftsmäßig auszufüllen, unter **Vorlegung der Brotausweis Karte** wieder abzuliefern und hierbei Unterschiede im Personenstand nach der Brotausweis Karte und nach dem ausgefüllten Formular aufzuklären. Eine Ausfüllung der Formulare gelegentlich der Abholung an der Geschäftsstelle ist nicht gestattet.

Die Ablieferung der Formulare muß erfolgen von Haushaltungen mit Namen mit den Anfangsbuchstaben:

A—D Samstag, den 9. September,
E—H Montag, den 11. September,
J—L Dienstag, den 12. September,
M—Q Mittwoch, den 13. September,
R—S Donnerstag, den 14. September,
T—Z Freitag, den 15. September.

Die Abholung der Formulare kann von **Freitag, den 8. September** an einem beliebigen Tage vorher erfolgen.

Die Geschäftsstellen befinden sich:

für **Privathaushaltungen**:im oberen Saale der Turngesellschaft **Schwalbacher Str. 8,**für **Anstalten, Hotels usw.:**

im Rathaus, Zimmer 38,

für **Personen, die anstelle der Brotausweis Karte einen anderen Ausweis erhalten haben:**im **Lebensmittelverteilungsamt, Loge Plato, Friedrichstr. 35.**

Die Dienststunden für die Erhebung sind vormittags 8½—12½ und nachmittags 3—5 Uhr.

Zusammenfassungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. F 433

Wiesbaden, den 6. September 1916.

Der Magistrat.

Der Mangel an Zucker F 432

wird weniger fühlbar, wenn die Früchte jetzt geerntet und erst im Winter zu Marmeladen verarbeitet werden. Praktische Anweisung wird in den Beratungsstunden werktäglich von 11—1 und 4—6 Uhr und in den jeden Mittwoch und Freitag Nachmittag stattfindenden Vorträgen erteilt.

Beratungsstelle für Volksernährung und Gasverwertung, Marktstraße 16.

Hauben-Neke

sind unentbehrlich für die neue Frisur.

Preis 85 Pf.

Auch alle anderen Sorten und Größen in Haarnetzen stets am Lager.

Gustav Herzig

Webergasse 10.

Sammelt die Früchte des Weißdorns

und bringt sie der Abteilung 6 des Kreiskomitees vom **Roten Kreuz, Mainzerstr. 19,** Herstellung von Konserven für Feld- und hiesige Lazarette. Dieselben ergeben getrocknet ein **vorzügliches Kaffee-Erfrischmittel.** F 241

Zwei gutempfohlene Leute

gelegten Alters, gebietet, als

Wächter

per sofort gesucht.

Metallwarenfabrik **Louis Busch,**
Mainz, Rheinallee 90.

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende

Montag-Morgenblatt

behalte man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

einzureichen.

Der Tagblattverlag.

Im Interesse einer besseren und glatten Abfertigung bitten wir die Zeichnungen zur neuen **Kriegsanleihe**, welche von heute bis 5. Oktober ds. Jrs. kostenlos an unseren Schaltern erfolgen können, **baldmöglichst** zu vollziehen. F 226

Kündigungsfrist für Sparkassengelder kommt hierbei in Wegfall, sofern die Zeichnungen bei uns erfolgen.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: **Mauritiusstrasse 7.**

Als unentbehrlicher Bade-Zusatz ist Apotheker Raschold's gef. geschützte

Emopinol-Bade-Essenz

(Konzentrierte, Fichtennadel-Auszug), durch ihre wohltuende u. erfrischende Wirkung von vielen Ärzten und Kranken als ein vorzügliches Stärkungsmittel anerkannt. 1000fache Anerkennungen; Versand nach allen Ländern. Vertrieb für Wiesbaden: **ant. Drogerie Morbus, Taunusstrasse 25, Tel. 2007, und Blücher-Apothek, Dohls. Str. 83, Tel. 1037.**

Spezialgeschäft feiner Modellhüte und Strausfederarbeiten

Rheinstraße 43 **Kuss** Rheinstraße 43

Neueste angefertigte Modellhüte.

Jede Art Zutaten: Fassons, Reiher, Federn, Schleier. :: Neuheiten in Marabu- u. Strausfederboas.

Anfertigung sofort. Ständig Neu-Fassonieren.

Institut Bein

Wiesbaden-Privat-Handelsschule

Rheinstraße 115
nahe der
Ringkirche

Tages- u. Abend-Unterricht

in der gesamten
Handelswissensch., Stenographie, Schönschreib. etc.
Diplom. Handelslehrer Bein.

Delour-Hüte,

Velvet, sowie sämtl. Filzhüte werden nach den neuesten Formen gef. J. Ratter, Bleichstraße 11.

Schnafen Mosquin

bester Kisten- und Schnatenschuh. Nachahmungen weise zurück. Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Eier

gegen Bezugsscheine oder Eierkarten Ia, b, c,

IIa, b, c, IIIa, b, c,

auf Nr. 3b, c gibt es statt 2 noch

je 3 Eier.

Georg Fokter,

Faulbrunnenstrasse 7. Häfnergasse 17.

Telephon Nr. 999.

Bestandsaufnahme und Anmeldung ausländischer Wertpapiere.

Die Bank für Handel und Industrie
Filiale Wiesbaden (Taunusstraße 9)

hält sich zur Erteilung von Auskunft und Beratung in obiger Angelegenheit bestens empfohlen. F 478

Großes Lager in Herden,

Defen u. Gaslochapparaten jed. Art.

Nur erstklassige Fabrikate.

Bei Neuanlagen, sowie Reparaturen sorgfältige Bedienung.

Auswechslung von Ventilen, Reservoirs, Herdschlängen,

— — Herdplatten und Rosten billigt. — —

Friedrichstraße 12 J. Trädert, Telephon Nr. 492.

Damen-Hüte

Koerwer Nachf.

Langgasse 9.

Umarbeiten.

Umpressen

auf neueste Formen.

Tadellose Ausführung.

1 Waggon

Ia neue Vollheringe

Stück 24 Pf.

eingetroffen in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.